

**Rede der Kreisvorsitzenden der Linken-München Lili Dogu-Schlumberger bei der
Veranstaltung des DGB am 26.11.2011
„50 Jahre Anwerbeverträge zwischen Deutschland und der Türkei:
Goldene Hochzeit?“**

Degerli konuklar,
sevgili sendikaci arkadaslarim,
isgücü göcönün ellinci yilini doldurmasi nedeniyle yapilan bu toplantida sizlerle birlikte
olmaktan sevinc duyuyorum.

Sehr geehrte Gäste,
liebe Gewerkschaftskolleginnen und Kollegen,
ich freue mich sehr als Vertreterin der Partei DIE LINKE heute zu Ihnen sprechen zu können.
Ich habe Sie zuerst türkisch begrüsst, nicht weil ich mich mit meinem Türkisch hier
aufspielen will. Das ist leider – nach über 20 Jahren Ehe mit Cengiz Dogu, politisch
Verfolgter und Lyriker aus Izmir - immer noch sogenanntes Küchentürkisch.
Aber ein kluger Türke hat mal vor Jahren gesagt: „Türkisch ist doch eigentlich die wichtigste
Fremdsprache in Deutschland. Und wie wenig Deutsche lernen oder sprechen Türkisch.“
Denn die aus der Türkei stammenden Zuwanderinnen und Zuwanderer samt ihrer
Nachkommen bilden die grösste Gruppe aller Migranten in Deutschland.
Da ich Lehrerin in den den Integrationskursen des BAMF in München bin, weiss ich, wie
schwer es für Deutsche ist gut türkisch zu lernen, und das gilt natürlich auch umgekehrt.

Sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie mich am Anfang ein paar Fakten benennen, die anlässlich dieses Jubiläums von
Bedeutung sind.

Alle Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter, die grosse Gruppe aus der Türkei, wurden
angeworben, weil nach der Nazi-Diktatur und dem 2. Weltkrieg auch Deutschland in Schutt
und Asche lag, die industrielle Basis weitgehend zerstört war, und junge und kräftige
Arbeitskräfte fehlten. Millionen von Deutschen starben in den KZs und Vernichtungslagern,
an der Front und im Bombelhagel .

Neben den sogenannten Trümmerfrauen trugen ganz wesentlich die Gastarbeiterinnen und
Gastarbeiter zum Aufbau der Bundesrepublik und zum Wirtschaftswunder bei. Viele Türken
träumten von Almanja, viele kamen vom Land aus Anatolien. Wie sie angeworben wurden,

dass es dabei nur um ihre Verwertbarkeit in der Industrie ging, brauche ich hier nicht größer auszuführen.

Da wir uns hier im Gewerkschaftshaus befinden, möchte ich die große Integrationsleistung der deutschen Gewerkschaften hervorheben, die von Anfang an Aufklärungsarbeit geleistet haben und versucht haben möglichst viele Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter gewerkschaftlich zu organisieren.

Viele holten ihre Familie nach, sobald das ihnen möglich war, und blieben auch nach dem Anwerbestopp hier.

Die wenigsten hatten die Möglichkeit gut deutsch zu lernen. Heute werden Seniorenheime für Angehörige der 1. Generation geschaffen, um ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die Situation verschlechterte sich spätestens in den achtziger Jahren. Nach dem Militärputsch in der Türkei 1980, von der Nato unterstützt, flohen viele LINKE aus politischen Gründen nach Deutschland. In dieser Zeit verschlechterte sich auch schrittweise das Grundrecht auf Asyl (Art 16 GG), was mit seiner faktischen Abschaffung 1993 endete. So gab es z.B. in den den 80iger Jahren ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, sinngemäß: In Ländern, in denen Folter Alltag in den Polizeistationen ist, ist die Flucht vor Folter kein Asyl-Anerkennungsgrund mehr. Menschen wie mein Mann mussten bis zu 10 Jahren warten, bis sie ein sicheres Bleiberecht bekamen, viele bekamen es nicht.

Gleichzeitig begann die technische Umwälzung. Viele ungelernete oder angelernte Arbeitskräfte wurden entlassen, wenn sie nicht die Möglichkeit hatten sich weiterzubilden. Anfang der neunziger Jahre gab es Pogrome in Ostdeutschland, aber auch Mordanschläge auf türkische Familien in Mölln und Solingen. In den achtziger und neunziger Jahren übertrug sich der Konflikt zwischen Türken und Kurden auch nach Deutschland.

Immer mehr aus der Türkei stammenden Einwanderinnen und Einwanderer und ihre Kinder machten und machen sich selbständig. **Heute gehören zwei Drittel der ursprünglich aus der Türkei stammenden Bevölkerung in Deutschland dem Mittelstand an, sie schaffen über 60.000 Arbeitsplätze. Die Mehrheit sind gemässigte Moslems, es gibt auch viele Aleviten, Jeziden, Christen und auch Atheisten.**

Die Islamisierung der Gesellschaft fand nicht nur in der Türkei, sondern auch hier in der Migration statt. Und neben einer latenten Türkenfeindlichkeit – gibt es zunehmende

Islamfeindlichkeit, ich erinnere hier nur an den unerträglichen Medien-Hype um Sarrazin und die Resonanz, die er mit seinen Thesen fand.

Natürlich gibt es Ehrenmorde, es gibt Gewalt in Familien, es gibt islamistische Vereinigungen in Deutschland.

ich will das auch gar nicht verharmlosen, Grundlage für das Zusammenleben ist unser GG, und natürlich müssen solche Verbrechen müssen geahndet werden, die betroffenen Frauen müssen geschützt werden. Aber in vielen Medien, nicht nur der Bildzeitung, wird mit der Nennung nur solcher Beispiele eine latente Türken- und Islamfeindlichkeit erzeugt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich aus aktuellem Anlass des Naziterrors in Deutschland und der völlig obskuren Rolle der sog. Verfassungsschützer, dem offensichtlichen Versagen des Staates und seiner Schutzfunktion folgendes ausführen: Ich empfinde das Ganze als furchtbar und bedrohlich. Es ist darüber hinaus unerträglich, wenn von „Dönermorden“ gesprochen wird, wenn Neonazis übers Internet T-Shirts mit der Aufschrift „Prima, Döner-Killer“ vertreiben. Opfer wurden von vornherein kriminalisiert, die Entschuldigung kam zu spät. Der bayerische Innenminister sieht bis heute die Hauptgefahr im Linksextremismus und im islamistischen Terror.

Lange Zeit, von der CDU/CSU am längsten, wurde behauptet: „Deutschland ist kein Einwanderungsland!“ obwohl wir faktisch eines der grössten Einwanderungsländer sind.

Wir haben in Deutschland schon immer ein Staatsbürgerrecht nach dem Abstammungsprinzip, während in anderen Ländern wie Frankreich, England etc. das sogenannte Territorialprinzip gilt, d.h. wer verfestigt in dem Land lebt, natürlich auch wer dort geboren ist, ist automatisch Staatsbürgerin/Staatsbürger.

Es gab bis 2005, als das Zuwanderungsgesetz beschlossen wurde, keinerlei für den Staat verbindlichen Integrationsmaßnahmen. Die verbindlichen Integrationskurse sind gut, aber mit viel Bürokratie und Druck von den Ausländerämtern verbunden.

Wir brauchen **ein Schul- und Bildungssystem, das nicht ethnisch und sozial ausgrenzt, das kostenfrei ist, und wo die Kinder 6 Jahre gemeinsam Unterricht haben, wie in fast allen Ländern, so viel ich weiß auch in der Türkei.**

Wir brauchen noch viel mehr: eine erneute Erleichterung der Einbürgerung, endlich eine Regelung für Doppelte Staatsbürgerschaft wie in den meisten Ländern dieser Welt. Wir LINKE fordern das Wahlrecht für alle Menschen, die in Deutschland ihren Lebensmittelpunkt haben und hier bleiben wollen.

Wir brauchen weitere Erleichterungen im Familienzugang und ein Recht für Menschen, die aus Verfolgung fliehen, auf Aufnahme, Schutz und Asyl.

Im Zeitalter der Globalisierung braucht Deutschland unbedingt weitere Einwanderung und eine bessere Qualifizierung der hier lebenden Migranten, das sagen Wirtschaftsvertreter und Bevölkerungswissenschaftler uns seit vielen Jahren, Aber seit über 3 Jahren haben wir eine negative Einwanderungsbilanz: mehr Menschen wandern ab , auch viele jungen Deutsche Viele, die hier geboren und aufgewachsen sind, gehen in die Türkei, die derzeit einen wirtschaftlichen Boom erlebt. Obwohl von der jetzigen Bundesregierung mehrfach angekündigt, gibt es kaum eine Berufsausbildung und Qualifikation, die in Deutschland anerkannt wird

Ich fühle mich schon immer als Europäerin und Süddeutsche, aber ich habe was gegen die sog. Christlich-Abendländische Leitkultur. Auf vieles in der Geschichte Europas und Deutschland kann ich nicht stolz sein, stolz bin ich z.B. auf die Aufklärung, das Toleranzgebot , die Arbeiterbewegung, die Pariser Kommune, unser Grundgesetz.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesende,

natürlich gibt es auch Integrationsverweigerung , kulturelle und rechtliche Probleme im Zusammenleben. Ich denke, vielfach ist das ein Problem derjenigen, die in sog. Hartz IV-Familien leben, die marginales Einkommen haben oder die von Vollzeitarbeit nicht leben können, die sog. Aufstocker. Das gilt für sog. Bildungsferne Schichten bei Deutschen wie Migranten.

Ich habe das Leben in verschiedenen Kulturen immer als positiv empfunden, für viele jungen Menschen ist das heute der Normalzustand, Auch die Zuwanderung in Deutschland ist per Saldo eine große Bereicherung, ich kann mich noch an die verknöcherten Zeiten der 50iger Jahre erinnern.

Also, wir alle haben hier noch viel zu tun, bis wir Menschen nicht mehr in erster Linie nach ihrer Herkunft definieren, sondern dafür sorgen, dass alle, die hier leben, am sozialen, wirtschaftlichen und demokratischen Zusammenleben teilhaben können.